

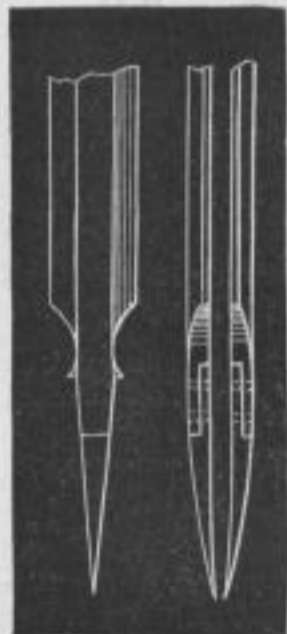
den. Die zum Schärfe durch den Sandstrahl nöthige Zeit beträgt bei einer 14zölligen engl. Bastardfeile im Ganzen etwa vier Minuten oder auch verhältnissmässig weniger, wenn man sie nicht ganz abnutzt. Während dieser vier Minuten braucht man ungefähr 4 Pferdestärken Dampf von 60 Pfund (4 Atmosphären) und etwa 1/2 Liter Sand; ausserdem ist zur Bedienung beim Schärfprozess ein Knabe nöthig, welcher die Feile unter dem Sandstrahle hinführt.

Unsere Werkzeuge.

Eine Pinzette mit Aluminiumbronze-Spitzen.

Gehrte Redaktion! Gestatten Sie einem Landuhrmacher einige Zeilen Ihres Organs zu benutzen.

Schon seit mehreren Jahren musste ich die Thatsache bemerken, dass alle von mir in Gebrauch befindlichen Pinzetten (Spiralzangen), besonders diejenigen mit feinen Spitzen, nach nur kurzem Gebrauche magnetisch wurden. Es waren mir nämlich auf unerklärliche Weise feine Schraubchen und andere sehr kleine Stahltheile weggekommen, obwol ich genau wusste, sie in ein Kästchen gethan zu haben. Später stellte es sich heraus, dass sie an den feinen Stahlspitzen haften geblieben waren. Da ich niemals einen Magnet in meiner Werkstatt geduldet habe, so konnten nur die, manchem Körper in höherem Maasse eigenen, magnetischen Strömungen hier die Ursache bilden. Ich möchte gern wissen, ob die geehrten Kollegen und Leser dieses Blattes auch ähnliche Erfahrungen über diese Sache gemacht haben und wie sie sich in verschiedenen Fällen geholfen haben.



Ich liess mir für das Spiralenlegen zuerst eine Pinzette aus Neusilber anfertigen, setzte diese aber nach einiger Zeit wieder ausser Gebrauch, da sie die Spannkraft verloren hatte und ziemlich weich war. Nun liess ich mir aus Glashütte von Herrn Kreisig eine Pinzette mit Spitzen aus Aluminiumbronze schicken und bin seitdem damit recht zufrieden. Die Pinzette ist im Ganzen von Stahl und nur die Spitzen sind, wie aus der beigefügten Skizze ersichtlich ist, mit Nieten daran befestigt, weil sich dieses schöne, schon vielfach in der Uhrmacherei benutzte Metall,

nicht auf gewöhnliche Weise löthen lässt. Der Preis (Mk. 1,50) ist zwar ein etwas höherer, als für die gewöhnlichen Pinzetten, erspart sich aber durch längeren Gebrauch.

F. M. in L.

Für Laden und Werkstatt.

Eine gute Lackpolitur für veraltete Regulator-Gehäuse:

- Man löst 18 Theile Schellack,
- 1 „ Sandarack,
- 1 „ Mastix

in der zehnfachen Gewichtsmenge absol. Alkohols auf, schüttelt das Gemenge tüchtig um, filtrirt es durch feine Leinwand und streicht es zum Gebrauche mit Watta schnell auf; dies giebt einen schönen Glanz.

Ein gutes Mittel, veralteten 14 und 18 kar. Goldwaaren oder Schmucksachen eine schöne frische Farbe zu geben: Man nehme für 5 Pfennige Chlorkalk, eine Messerspitze Kochsalz und löse beides in einer entsprechenden Menge Wasser auf. Der Gegenstand wird mit einer reinen Bürste gewaschen, in kaltem Wasser abgspült und in reinen Sägespänen abgetrocknet.

F. Manger, Leitmeritz.

Eingesandt.

Gehrter Herr Redakteur!

Indem ich in dem Eingesandt der Nr. 38 Ihres geschätzten Blattes sehe, dass es dem Herrn Erfinder der „Perpetuale“

nicht angenehm ist, ein Urtheil über seine Uhr zu hören, so will ich den betr. Herrn blos beruhigen und ihm damit sagen, dass es gar keinen Scharfsinn nöthig hat, im Vorhinein einer solchen Uhr das richtige Gehen anzuzweifeln, aber übrigens sehe ich auch, dass dies nicht nöthig war, da der Herr Erfinder gleich am Anfange seiner ersten Empfehlung der „Perpetuale“ sagt, die Hauptsache bei einer Uhr sei das Aufziehen derselben, und ich war immer der Meinung, der Gang der Uhr wäre die Hauptsache! Deshalb entstand das Missverständniss und gab mein Urtheil darüber; bin aber sehr gespannt, das Resumé des Herrn Ingenieurs Carl Kohn zu lesen, vielleicht bekomme ich andere Ansicht und Meinung über diese Uhr!

M. J. Robitsek in Kiew.

Auf der Seelenwanderung.

„Beim Anschauen einer alten Uhr mit Selbstaufzug kam, vor einigen Jahren einem Optiker in Paris der Gedanke, denselben Mechanismus zum Zählen der Schritte zu benutzen.“

So erzählte mir im Auslande ein befreundeter Kollege der seiner Zeit in Paris von diesem Optiker den Auftrag erhielt, einen Schrittzähler zu konstruiren.

Die Pariser Geschäftsleute verstehen es und haben aber im Interesse ihres Geschäftes auch oft nöthig, Neuigkeiten (Nouveautés) zu bringen. Es währte daher denn auch nicht lange und die ersten „Pedometer“ wanderten in die Welt.

Man kann wol sagen, es war ein glücklicher Gedanke, jene alte Idee auf diese Weise zu verwerthen. Denn die Thätigkeit unserer Beine, nicht regelmässig genug um sie vortheilhaft zum Selbstaufzug verwenden zu können, genügt als sich selbst aufzeichnende Kraft vollkommen.

Es ist damit ein recht nützliches kleines Instrument geschaffen, das für Leute manchen Berufes wie Ingenieure, Militärs u. s. w. wol auf immer Werth haben wird.

Weniger glücklich ist jedoch der Gedanke zu nennen, der Herrn R. v. L. veranlasste, die Konstruktion des Schrittzählers wiederum zum Selbstaufzug zu verwenden. Denn dass er das Vorbild seiner Perpetuale im Schrittzähler gefunden, möchte ich behaupten. Wenigstens liegt der Gedanke sehr nahe, wenn man sieht wie genau die Perpetuale einem solchen gleicht.

Dass Herr R. v. L. es aber unternommen, das Alte in neuer Form zu bringen, ist ein Beweis, dass er als Nicht-Fachmann der irrigen Meinung war, die Plumpheit der Ausführung und auch der hohe Preis seien die Hauptfehler der alten Erfindung gewesen. Davon aber sind wohl die wenigsten Fachleute überzeugt. Denn trotz der Plumpheit konnte dieselbe ebenso sichern Dienst thun als die heutige Erfindung und auch der hohe Preis hat damals keinen so grossen Einfluss ausgeübt als heute. Früher wurden Uhren überhaupt besser bezahlt, da die wolhabenden Klassen ihre Kunstliebe auch durch den Erwerb schöner Uhren bethätigten. Es war wol nur die mangelhafte Thätigkeit des Mechanismus, die schon damals den Anforderungen nicht genügte.

Wird aber unser heutiges Publikum, durch den hohen Standpunkt der Mechanik überdies verwöhnt, geringere Anforderungen stellen?

Auf diese Frage wird und muss ein jeder Fachmann, der aus Erfahrung weiss, wie das Publikum die Uhren zu behandeln beliebt, verneinend antworten.

Wir haben nun aber, trotz der Wanderung der Idee vom Selbstaufzug zum Schrittzähler und wieder zurück zum Selbstaufzug nichts Brauchbares erhalten. Denn obwol verbessert im Mechanismus und in der äusseren Form, hat die Perpetuale gerade die Fehler behalten, die auch die alte Erfindung nicht zum allgeweinen Gebrauche kommen liessen. Herr Robitsek in Kiew hat das in Nr. 35 d. Bl. erschöpfend nachgewiesen.

Dass es dem Erfinder nicht gefällt, seine Erfindung abweisend beurtheilt zu sehen, glaube ich gern. Doch ist es durchaus nicht nöthig, allen Scharfsinn aufzubieten, um die schwachen Seiten daran zu entdecken, weil uns eben nichts wirklich Neues damit gebracht wurde. Er kann jedoch versichert sein, dass ein jeder Fachmann einen vollkommenen